



Pressemitteilung | 27.02.2026

Die Komische Oper Berlin trauert um ihr Ehrenmitglied Tom Schilling

Die Komische Oper Berlin trauert um ihr Ehrenmitglied Tom Schilling, der das Gesicht des Hauses nahezu drei Jahrzehnte – von 1965 bis 1993 – als Chefchoreograf auf entscheidende Weise mitprägte. Schilling verstarb am 16. Januar 2026, kurz vor seinem 98. Geburtstag. Seiner testamentarischen Verfügung zufolge wurde sein Tod erst nach seiner Beisetzung am 26. Februar bekanntgegeben.

1965 holte Walter Felsenstein den damaligen Ballettdirektor der Staatsoper Dresden nach Berlin, um ihm an der Komischen Oper Berlin den Aufbau und die Leitung eines modernen Tanztheater-Ensembles anzuvertrauen. Tom Schilling erwies sich für Felsenstein und die ästhetische Ausrichtung des Hauses als absoluter Glücksgriff: Vom Ausdruckstanz Mary Wigmans her kommend, verband er deren Bewegungssprache mit der des klassischen Balletts, um so eine eigene Spielart des realistischen Musiktheaters im Sinne Felsensteins zu kreieren. Seine Choreografien zielten nicht auf Abstraktion, sondern auf gut erzählte Geschichten und die psychologisch ausgefeilte Schilderung des menschlichen Beziehungsgeflechts. Anlässlich der Premiere von Prokofjews »Romeo und Julia« im Jahr 1972 attestierte Walter Felsenstein seinem Chefchoreografen, eine »Gipfel-Synthese von klassischem Tanz und darstellender Kunst« geschaffen zu haben. Schillings Deutungen etwa von Henzes »Undine« (1970), Tschaikowskys »Schwanensee« (1978) oder der Goethe'schen »Wahlverwandtschaften« (mit Musik von Franz Schubert, 1983) erlangten legendären Status. Über die abendfüllenden Ballette hinaus erarbeitete Schilling auch Choreografien für andere Inszenierungen des Hauses, etwa für Felsensteins berühmte »Fiedler auf dem Dach«-Aufführung.

Kolleginnen und Kollegen, die noch mit Tom Schilling gearbeitet haben, sprechen über ihn bis heute in tiefer Bewunderung und mit dem allergrößten Respekt. Nach seinem Ausscheiden aus der Komischen Oper Berlin hat sich Tom Schilling rar gemacht, 1998 verschwand die letzte seiner Choreografien vom Spielplan. Er selbst hatte verfügt, dass seine Ballette nicht wieder einstudiert werden dürfen. Um so bewegend ist vielen der Moment in Erinnerung, als Barrie Kosky ihn beim Schlussapplaus seiner »Anatevka«-Inszenierung noch einmal auf die große Bühne holte. Für wunderbare, unvergessliche Minuten war Tom Schilling dort – unter der überwältigenden Zuneigungsbekundung des Publikums – als glücklicher Mensch zu erleben. So wollen wir ihn in Erinnerung behalten. Wir verneigen uns vor einem unwiederholbaren, einzigartigen Lebenswerk.